

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pastor Hopkins

Erzählung von Conan Doyle

Er war im Lager als der „Pastor“ Elias Hopkins bekannt, aber man wußte allgemein, daß dies nur ein Ehrentitel war, den er seinen vielen hervorragenden Eigenschaften verdankte, und daß er auf ihn keinen Anspruch erheben konnte, den er auf eine amtliche Ordination hätte stützen können. Doch, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: er behauptete niemals, daß er für sein Amt irgend welche Studien absolviert oder kirchliche Qualifikation erhalten habe. Wir arbeiten alle im Claim des Herrn, bemerkte er eines Tages, und es ist vollständig wurst, ob wir in diesem Geschäft von anderen angestellt sind oder auf eigenes Risiko graben —, ein rohes Gleichen, welches sich dem Verständnis in Jackmanns Gulch sehr geschickt anpaßte. Das ist ganz sicher, daß schon während der ersten paar Monate seiner Anwesenheit der ausschließliche Konsum von starken Getränken und noch schlimmeren Angewohnheiten, welche für das kleine Goldgräberlager charakteristisch geworden waren, ganz bedeutend nachließen. Unter seiner Obhut fingen die Leute an zu verstehen, daß ihre Muttersprache weniger hartnäckig und halsstarrig war, als sie bisher vermutet hatten, und daß es möglich war, Eindrücke mit großer Genauigkeit

in Worte zu bringen, ohne die Rede mit einem Arsenal von Kernflüchen auszuschmücken zu müssen.

Sicherlich hatten wir in Jackmanns Lager am Anfang des Jahres dreiundfünfzig einen Reformator nötig. Es waren damals in der ganzen Kolonie flause Zeiten, aber nirgends waren die Verhältnisse flauer als hier. Unser materieller Wohlstand hatte einen schlechten Einfluß auf unsere moralische Verfassung gehabt. Das Lager war klein und lag wenigstens hundertzwanzig Meilen südlich von Ballarat, an einem Orte, wo ein Wildbach sich durch eine rauhe Bergschlucht auf seinem Wege zur Einmündung in den Arrowsmithfluß durchzwängt. Es läßt sich nicht mehr nachweisen, wer der Jackmann gewesen ist, nach dem das Lager seinen Namen hatte, aber um die Zeit, in welcher unsere Geschichte spielt, enthielt es an die hundert Erwachsene, unter denen nicht wenige waren, die sich diesen Zufluchtsort ausgewählt hatten, nachdem ihnen der Boden in anderen mehr zivilisierten Minendistrikten zu heiß geworden war. Es war eine rohe Bande von Gaunern, welche nur mühsam von den wenigen anständigen Elementen im Zaume gehalten wurde, die unter sie geraten waren.

Die Verbindungen von Jackmanns Gulch mit der Außenwelt waren unsicher und schwierig. Ein Teil des Busches zwischen Jackmanns Gulch und Ballarat war in der Gewalt eines gefürchteten Banditen namens Conky Jim, der mit einer kleinen, ebenso verzweifelten Rotte das Gebiet unsicher machte. Daher pflegte man im Lager den Goldstaub aus den Minen in einem eigens hierfür bestimmten Raum aufzubewahren, indem jeder darin einen mit seinem Namen bezeichneten Beutel zu diesem Zweck besaß. Ein zuverlässiger Mann, Moburn mit Namen, wurde auserwählt, diese primitive Bank zu bewachen. Wenn der Betrag zu einer bestimmten Höhe angewachsen war, wurde ein Wagen gemietet und der gesamte Schatz nach Ballarat geführt unter dem Schutz einer Abteilung Polizei und einer Anzahl von Goldgräbern, die abwechselnd dies Amt übernahmen. Von Ballarat aus wurde das Gold mittels eines der regelmäßigen Goldwaggons nach Melbourne geführt. Infolge dieser Maßregel wurde das Gold oft monatelang im Lager aufbewahrt, bevor es weiterverarbeitet wurde, aber Conky Jim war schachmatt gesetzt, da die Eskorte für ihn und seine Rotte zu stark war, als daß er sie hätte angreifen

BEER-Raucher, Qualitäts-Raucher



Gebr. Jitschner
Zürich

Weine für jeden Tisch
offen und in Flaschen

MASCHINENDAU ELEKTROTECHNIK
Technikum Konstanz
bodensee

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
briefliche [Za 2917 g
37]

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.

Spezialschule für Englisch

„Rapid“ in Luzern 666.

Prospekt gegen Rü kporto.

Verehrte Frau!

Würde es Ihnen je einfallen, ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben zu lassen?

Tausende von Frauen begehen täglich solche Wider-
sinnigkeiten. Nicht mit ihrer Garderobe, mit etwas viel kost-
barerem: mit ihrer Haut. Schöner Teint ist eine Zierde jedes
Menschen und besonders der Frauen. Unendlich viele von
ihnen reiben täglich diese oder jene Salbe oder Creme ins
Gesicht, in der Hoffnung, dadurch die Haut veredeln zu können.

Dieses Verfahren ist aber gerade so verkehrt, wie wenn
man ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben
wollte. Denn das unendlich feine Zellengewebe, das wir Haut
nennen, ist eine den ganzen Körper überspannende und
überall vom gleichen Blute durchströmte Einheit. Wer also
seinen Teint zarter und schöner machen will, muss bestrebt sein

die ganze Haut

umzugestalten. - Kennen Sie Maggi Kleiebäder? Sie erzeugen
ein besonders weiches, angenehmes Badewasser, d. s. der Haut
den frischen, duftigen Hauch verleiht, den wir bei Menschen
mit schönem Teint oft so bewundern.

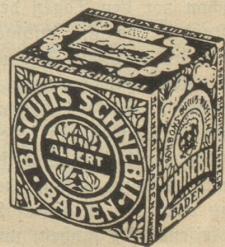
Viele Frauen, denen weder Mittel noch Zeit fehlen, um
das Beste für die Schönheitsflege suchen und auswählen zu
können, verwenden zur Frühlung schöner und zarter Haut
nur die in Apotheken, Drogerien und Parfumerien erhältlichen

Maggi-Kleiebäder

Vollbäder, parfümiert und } ein/ eine Rolle . . . : Fr. 1.20
unparfümiert } Schachtel à 6 Rollen : Fr. 6.50

Schnelli
Albert - Biscuits

Schnelli
Petit-Beurre



zum Tee das bevorzugte

Biscuits

Schnelli